

# Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums : Jahresbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **49-50 (1969-1970)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES BERNISCHEN HISTORISCHEN MUSEUMS

## 68./69. JAHRESBERICHT

### *1. Mitgliederbestand und Mutationen*

Der Verein zählt zur Zeit 451 Einzel- und 89 Kollektiv-Mitglieder. Seit Erscheinen der letzten Vereinsmutationen im Jahrbuch 1965/1966 haben wir die nachfolgend aufgeführten Mitglieder durch den Tod verlieren müssen:

Dr. Willy Balsiger, Bern  
Dr. Arthur Demisch, Bern  
H. Ehreiser, Bern  
Walter Gloor, Bern  
Prof. Dr. Hans v. Greyerz, Muri  
W. Gruber, Kreisgeometer, Laupen  
François Heuer, Fürsprecher, Bern/Köln  
F. Hofer, Goldschmied, Bern  
O. Kaiser-Kißling, Bern  
Dr. med. M. Keller, Schüpfen  
José Lazaro, Madrid  
Dr. Robert Marti-Wehren, Bern  
E. Massara, Malermeister, Bern  
H. Müller-Schafir, alt Nationalrat, Aarberg  
Dr. W. Müri, Bern  
Frau A. La Nicca, Bern  
F. Payot, Librairie, Bern  
Prof. Dr. L. V. Randall, Bern  
Prof. Dr. H. Rennefahrt, Bern  
Walter Schärer, Muri  
A. Schaetzle, Architekt, Bern  
Peter v. Steiger, Bern  
Max Stettler, Fürsprecher, Bern  
A. Thierstein, Architekt, Bern  
E. Tschanz, Bern  
Frau Prof. Jeannette Tschumi, Bern  
E. Türler, Bern  
Prof. Dr. E. v. Waldkirch, Bern  
Prof. Dr. K. M. Walthard, Genf  
Dr. Georges Wander, Bern  
Dr. h. c. Max Waßmer, Bremgarten  
Frau Dr. Johanna Wegeli, Bern  
L. Wildbolz, Notar, Bern  
Prof. Dr. H. G. Wirz, Bern  
Dr. med. E. Wyß; Ascona  
Hans E. Wyß, Ingenieur, Bern

Ausgetreten sind 29 Mitglieder. Dem Verlust von 65 Mitgliedern stehen folgende 102 Neueintritte gegenüber:

Carlo Abegg, Zürich — Agathon A. Aerni, Vizedirektor Volksbank, Bern — Frau Jeanette Aeschbacher, Photohaus, Bern — Frau Charlotte Badertscher, Bern — Frau Hanni Baumgartner, Bern — Robert Baumgartner, Bern — Hans Bay, Baumeister, Bern — Dr. Marcus Bourquin, Musée Schwab, Biel — Hans Brogni, Nidau — Alfred Brunner, Bern — Frau Catherine E. Bürgi, Belp — Heinz Bürgi, Baumeister, Bern — A. F. Bürki, Architekt, Bern — Dr. J. Charlet, Bern — J. P. Corday, Bern — Franz Dehler, Bern — Frau Susanne Dietenheim, Bern — Prof. Dr. Walter Dostal, Bern — Bertrand Dubuis, Bern — Dr. Peter Fehlmann, Zollikofen — Kurt Fleischmann, Küsnacht — Frau Mechtild Fluri-Lemberg, Bern — Frl. Gertrud Frei, Wabern — Ernst Freivogel, Lyß — Fräulein Lisbeth Fries, Bern — Hans Füeg, Innenarchitekt, Bern — Andreas Furger, Ettingen — Frau Dr. Ch. Goßweiler, Bern — Bernhard v. Graffenried, Fürspreh, Bern — Prof. Dr. Georges Grosjean, Kirchlindach — Frl. Dr. phil. Annemarie Häberlin, Bern — Frl. Edith Hauser, Bern — Hegnauer Buchantiquariat, Bern — Hubert B. Heuer, Orpund — Frl. Nelly Hofmann, Bern — Frau Trudy Howald, Bern — Frl. Barbara Joß, Säriswil — Dr. Hans Kaiser, Bern — Dr. H. Kläy, Bern — Hanspeter Knoblauch, Bern — Dr. iur. Emil König, Reinach/BL — Dr. med. F. König, Lyß — Frau Annemarie Koenigs, Bern — Dr. Max Kopp, Allmendingen — Dr. phil. Werner Kuhn, Gymnasiallehrer, Rüfenacht/Bern — Kurt Ledermann, Bern — Madame Manja Léderray, Bern — Dr. Alfred Lehmann, Bern-Muri — Peter Lüdi, Heimiswil — Frl. Hélène Marcuard, Bern — Frau Elsa Marti, Wabern — Hugo Meister, Bern — Frau Christine v. Meyenburg, Bern — R. Mischler-Huber, Basel — Ulrich Moser, Muri — Madame Muletier-Heuberger, Neuilly/Paris — Heinrich Münger, Pfarrer, Bern — Dr. Friedrich Muthmann, Bern — Robert Nyffeler, Regierungsstatthalter, Bern — Frl. Antoinette Pedotti, Bern — Madame Pfyffer d'Altishofen, Bern — Ferdinand Piller, Bern — Rolf Pillichody, Bern — W. Probst, Museum, Langnau — Frau Dr. J. de Quervain, Bern — Prof. Dr. W. V. Randall, Bern — Michel de Riedmatten, Bern — Dr. med. René La Roche, Basel — Dr. med. Hans Rohr, Oberhofen — Paul Rudolf, Münchenbuchsee — Günther Rufer, Münsingen — H. Sarbach, Bern — Frl. Dr. Erika Siegenthaler, Bern — Frl. Irma Siegenthaler, Bern — Walter E. Simon, Fribourg — Dr. med. F. v. Sinner, Bulle — Gyula Széchényi, Architekt, Thun — Ernst Georg Schild, Pully — Frl. Margrit Schmid, Bern — H. Schwab, IMMO-BAU AG, Bern — Kurt Schwab, Antiquar, Bern — Staatl. Lehrer- und Lehrerinnenseminar, Spiez — Staatl. Lehrerinnenseminar, Thun — Beat Steck, Allmendingen — Frl. Marguerite v. Steiger, Bern — Frau A. Steiner, Bern — Direktion STUAG, Bern — Bernhard Tanner, Bern — Herr und Frau Rudolf Ursenbacher, Bremgarten — Fritz Vogt, Préverenges — Dr. Karl Wälchli, Bern — Frau Dr. K. v. Walterskirchen, Bern — Dr. med. Nicolas v. Wattenwyl, Bern — Herr und Frau Dr. E. Wenk, Bern — Pfarramt ref. Kirchgemeinde Wimmis — Prof. Dr. H. U. Winzenried, Kirchlindach — Paul Wyder AG, Bern — Frau Marie Louise Wyß-Buchkremer, Ascona — Daniel v. Wyttenbach-v. Steiger, Bern — Dr. Rudolf Zraggen, Bern — W. J. Zuberbühler, Muri.

## *2. Jahresversammlung und Ausflüge*

Während in den vorangehenden Jahren die Jahresversammlungen jeweils dem Ausflug angegliedert waren und deshalb immer auswärts in geeigneten Räumlichkeiten am Ausflugsziel abgehalten wurden, bestimmte der Vorstand für 1969 das Historische Museum als Versammlungsort, um die Teilnahme an der *Jahresversammlung* mit einem

anschließenden Besuch der Ausstellung «Die Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst» verbinden zu können. Am 20. Mai fanden sich zahlreiche Mitglieder und auch einige Gäste im Caesarsaal ein. Nach der Ablage der Jahresrechnung durch den Kassier, Herrn Fritz Sauser, und dem Jahresrückblick von Dr. R. L. Wyß orientierte der Präsident, Dr. Kurt von Steiger, über die Jahresgaben des Vereins für das Jahr 1969 und forderte die Anwesenden auf, an der vom Vorstand geplanten Reise nach Innsbruck zum Besuch der Kaiser Maximilian-Ausstellung teilzunehmen. Leider mußte dann dieses Projekt wegen der geringen Zahl der Anmeldungen fallengelassen werden. Anschließend begaben sich die Vereinsmitglieder auf einen Rundgang durch die Jubiläumsausstellung, dem dann noch ein vom Verein offerierter »Jubiläumstrunk« folgte.

Der *Ausflug* fand am 12. Oktober statt. Vorgesehen war eine Fahrt per Bahn nach *Basel* zum Besuche des Kirschgartenmuseums, das, ähnlich wie unser Schloß Oberhofen, als Filialmuseum des Historischen Museums Basler Intérieurs aus dem 18. und 19. Jahrhundert zeigt. Für die Führung hatte sich Direktor Dr. Hans Lanz zur Verfügung gestellt. Nach dem Mittagessen führte ein Autocar die ganze Gesellschaft nach *Kaiseraugst* zur Besichtigung des archäologischen Museums und der römischen Ausgrabungen. Die Rückreise erfolgte gleich wie die Hinreise, per Autocar bis *Basel* und per Bahn nach *Bern*.

Im folgenden Jahr wurde die *Jahresversammlung* bei ausnehmend starker Beteiligung am 27. Juni im Gartensaal des Schlosses Oberhofen abgehalten. Nach dem Kassenbericht von Herrn Fritz Sauser und dem Bericht des Direktors gab Dr. Jürgen Glaesemer eine Einführung in die von ihm zusammengestellte Ausstellung «Berner Maler vom Barock bis zum Biedermeier». Nach der Besichtigung dieser Ausstellung, in die auch einige Geschenke des Vereins an das Museum mit einbezogen waren, wie das Selbstporträt des Johannes Dünz und seiner Gemahlin Johanna Maria und das neu erworbene Bildnis Sigmund Freudenbergers von Anton Hickel, fanden sich die Anwesenden zu einer Erfrischung auf der Seeterrasse ein.

Am *Ausflug* im Jahre 1970 begaben sich etwa 40 Personen per Bahn am 11. Oktober nach *Winterthur* zum Besuche des im März des gleichen Jahres neu eröffneten Museums der Sammlung Oskar Reinhardt am Römerholz. Nach dem Mittagessen in *Winterthur* führte ein Autocar die Gesellschaft zur *Kyburg*, wo die Aufmerksamkeit dem imposanten, ehemals zürcherischen Landvogteischloß galt. Die Rückreise erfolgte erst per Autocar und ab *Winterthur* wiederum per Bahn nach *Bern*.

### 3. Jahresrechnung

Im Jahre 1969 schloß die Rechnung bei Fr. 25 412.85 Einnahmen und Fr. 14 011.10 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 11 401.75 ab, im Jahre 1970 bei Fr. 18 210.55 Einnahmen und Fr. 5 242.60 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 12 967.45. Das Vermögen betrug Ende 1970 Fr. 91 747.60.



Abb. 1. Die Heiligen Stephanus und Laurentius. Aussenseite des linken Seitenflügels eines spätgotischen Altars. 1969 restauriert mit Mitteln des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums



Abb. 2. Die Heiligen Michael und Himerius. Innenseite des linken Seitenflügels eines spätgotischen Altars. 1969 restauriert mit Mitteln des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums

#### 4. Förderung des Museums

Im *Jubiläumsjahr 1969* hat der Verein dem Museum einen Sonderkredit in der Höhe von Fr. 32 000.— zugesprochen. Mit diesem Betrag soll ein *Bildkatalog* der Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst finanziert werden. Dieser Katalog, dessen Bearbeitung zur Zeit in den Händen von Fräulein Dr. Lukrezia Hartmann, Dr. Heinz Matile und Dr. Franz Bächtiger liegt, soll eine Auswahl der bedeutendsten Objekte der verschiedenen Sammlungsgebiete enthalten, die sowohl im Bild wiedergegeben wie auch in kurzgefaßten, jedoch wissenschaftlich gehaltenen Texten behandelt werden.

Der Verein hat auch die Kosten der *Restaurierung einer spätgotischen Altartafel* übernommen. Die Restaurierungsarbeiten erfolgten im Atelier von Herrn Hans A. Fischer, Gemälderestaurator in Bern. Diese in Öl gemalte Holztafel (Inv.-Nr. 2275) zeigt auf der einen Seite die beiden Heiligen Stephanus und Laurentius, auf der anderen Seite die Heiligen Michael und Himerius. Diesem Gemälde wurde bis jetzt wenig Beachtung geschenkt; auch war es wegen seines restaurierungsbedürftigen Zustandes seit 1948 nicht mehr in den Schauräumen des Museums ausgestellt. Die Michael-Himerius-Seite wies einige auffallend stark zerkratzte Stellen und dick-schichtige Verkrustungen auf (dies als Folge einer früher scheinbar schlecht aufgetragenen und nicht haltbaren Firnissschicht), so daß man anfänglich an Brandschäden glaubte und an einer Rettung dieser Bildseite zweifelte. Ein sorgfältiges Ablösen der krustenartigen Schichten ließ die beiden Heiligen Michael und Himerius in voller Farbenfrische erscheinen, so daß sich die Farbtouschen im wesentlichen nur auf die zerkratzten Stellen beschränken konnten. Bei der anderen, besser erhaltenen Seite führte eine gründliche Reinigung zum gleichen Ergebnis. Nach der Stellung der Figuren zu schließen und auch nach den sichtbaren Spuren der Scharnierlöcher links und der Schlüssellöcher rechts im alten Holzrahmen, muß es sich bei diesem Tafelbild um einen linken Seitenflügel eines großformatigen, dreiteiligen Flügelaltares handeln, wobei sich die Heiligen Stephanus und Laurentius vor einem gemusterten Goldgrund auf der Außenseite befinden und die Heiligen Michael und Himerius auf der an sich wichtigeren Innenseite vor einem grünen Vorhang stehen (vgl. Abb. 1/2).

Die Herkunft des Gemäldes, d. h. den ursprünglichen Standort kennt man nicht. Es gehört zu den ältesten Beständen des Museums und wurde, laut den spärlichen Eintragungen im Inventar, vermutlich im letzten Jahrhundert angeblich in einem Bauernhaus in der Nähe von Erlach am Bielersee aufgefunden. Die Heiligen Stephanus und Laurentius geben uns keine Hinweise auf die Herkunft, sind doch gerade diese beiden Märtyrer-Heiligen vielerorts anzutreffen. Und dennoch sind sie für uns von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es liegen ihnen nämlich als Vorlagen zwei Kupferstiche aus der späteren Schaffenszeit Martin Schongauers zugrunde. Der Maler hat den Laurentius seiner Vorlage bis in alle Einzelheiten genau übernommen, den Stephanus dagegen etwas abgeändert, indem er ihn in der rechten Hand ein

Buch und in der Linken den Palmwedel gemeinsam mit dem Stoffzipfel der Dalmatik halten läßt. Den Kopf neigte er leicht nach links. Aber auch bei diesem Heiligen ist die Anlehnung an das Schongauersche Vorbild unverkennbar.

Bei der Suche nach der Herkunft und dem ursprünglichen Standort wird uns am ehesten der Heilige Himerius weiterhelfen können. Himerius soll der Legende nach um 550 in der Ajoie geboren sein und aus vornehmerm Geschlechte stammen. Auf der Heimreise von seiner Pilgerfahrt ins Heilige Land soll er die Bewohner der Insel Arados von einem Greifen befreit haben, dessen eine Klaue er mitbrachte und die der Überlieferung nach noch 1596 in Grandval gezeigt wurde. Der Greif ist deshalb auch das ständig ihn begleitende Attribut auf bildlichen Darstellungen. Nach der Ankunft in seiner Heimat ließ er sich im Tal der Suze als Einsiedler nieder, machte dort ein Stück Land urbar und betätigte sich missionierend in den umliegenden Gebieten. Die Verehrung des Himerius läßt sich an verschiedenen Orten im Jura und im Seeland nachweisen, so in Biel, Courchapoix, in der Vorburg-Kapelle bei Delsberg, in Develier, Erlach, Fregiécourt, Ligerz und anderswo, vor allem aber in St-Imier selbst, wo der Heilige begraben worden sein soll und später die ihm geweihte Klosterkirche zum Wallfahrtsziel wurde. Himerius-Reliquien besaßen das ehemalige Zisterzienserkloster Lützel, die Benediktinerabtei Moutier-Grandval und das ehemalige Chorherrenstift St. Peter in Basel. In der Kirche des letzteren ist ein dem Himerius geweihter Altar nachgewiesen (wie übrigens auch in Biel) und in der Kaplänesakristei noch heute eine Wandmalerei mit einer Darstellung des Heiligen zu sehen.

Wie der mittlere Teil des Altars ausgesehen haben mag, ob er eine gemalte neutestamentliche Szene enthielt oder ob geschnitzte Figuren in einem Altarschrein standen, und was für Heilige auf der rechten Flügelseite dargestellt waren, darüber Worte zu verlieren wäre jetzt, bevor irgendwelche stichhaltige Anhaltspunkte über den ehemaligen Standort vorliegen, noch reichlich verfrüht. Eines ist jedoch sicher, daß der Altar nicht zur Ausstattung einer kleinen Kapelle gehört haben kann, mißt doch die erhaltene Tafel in der Höhe 1 m 75 cm und in der Breite 1 m 30 cm, so daß die Gesamtbreite bei geöffneten Flügeln 5 m 20 cm betrug, ein Maß, das auf eine größere Kirche mit breitem Chor schließen läßt. Ob der Altar in der dem angeblichen Fundort nahegelegenen Kirche des Benediktinerklosters St. Johannsen gestanden hat oder in der Kirche der ehemals sehr bedeutenden Abtei Moutier-Grandval oder gar im Kloster Lützel oder eventuell in Biel, und auf welche Weise und bei welcher Gelegenheit er in das Bauernhaus bei Erlach verschleppt wurde, in welcher Stadt der Maler zu suchen wäre, ob in Bern oder in Freiburg, im Umkreis der Nelkenmeister, oder am Oberrhein, im speziellen in Basel, wenn nicht sogar in der Heimat Martin Schongauers — dies alles sind Fragen, die wir der noch ausstehenden und hoffentlich nicht allzu lange auf sich wartenlassenden Forschung überlassen müssen. Für das Historische Museum bedeutet die Restaurierung eine wesentliche Bereicherung des mittelalterlichen Ausstellungsgutes, war doch die Tafelmalerei bisher nur mit der Wendelinstafel von Friedrich Walter aus Nördlingen vertreten.



Als *Jahresgabe für 1970* konnte der Verein für das Museum von Herrn F. E. Gruber-v. Fellenberg, ehemaliger Kassier und Ehrenmitglied des Vereins, im Abtausch gegen eine von Herrn Pierre Favre angefertigte Kopie, das *Porträt* des bernischen Malers *Sigmund Freudenberger* aus dem Jahre 1786, gemalt von Anton Hickel, erwerben. Neben den Herstellungskosten der Kopie übernahm der Verein auch die Kosten der Restaurierung des Originalgemäldes (vgl. S. 490, Abb. 2).

Zudem hat der Verein noch die Kosten der Restaurierung von *drei römischen Mosaiken* der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte übernommen (vgl. S. 161, Abb. 3). Diese Mosaiken hatten ihren früheren Standort im Treppenhaus der bernischen Stadt- und Hochschulbibliothek. Anlässlich der Umbauten und Renovierungsarbeiten des Bibliothekgebäudes mußten diese Mosaikfragmente, die aus Avenches und Orbe stammen, abgelöst werden. Nach der Restaurierung durch Hans A. Fischer gelangten sie ins Museum, wo sie jetzt im Saal mit Funden der römischen Provinzial-Archäologie ausgestellt sind.

*Robert L. Wyß*